

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 13

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserinnenbriefe

Ich schreibe seit einem Jahr (und schon vor 10 Jahren hab ich das getan) Gedichte und andere Sachen. Einige sind bereits im letzten Jahr in der Fraue-Zitig gewesen, worüber ich mich sehr gefreut hab. Das Schreiben ist sehr wichtig für mich, weil es ein Stück von mir selbst ist, das nur mir gehört, nur aus mir Herauskommt, nichts Aufgesetztes oder Künstliches ist. - Und mit dem ich nicht zuletzt auch hoffe, anderen Frauen und Männern etwas sagen zu können. Deshalb hat mich das Erscheinen meiner letzten Gedichte in der letzten Nummer der Fraue-Zitig ziemlich traurig gemacht. Was ist passiert? Vermutlich einfach eine Schlaperei und kein böser Wille. Aber eine Schlaperei, die möglichst nicht vorkommen sollte: Ich hatte ca. 8 Gedichte an die Fraue-Zitig gesendet und erhielt einen Brief, dass drei von ihnen abgedruckt worden seien. Voller Freude kaufte ich mir die Zeitung, schlug Seite 18 auf und fand vier Gedichte von mir - allerdings ohne Namen, noch nicht mal Initialen. Ich blättere weiter und finde auf Seite 30 plötzlich nochmal 2 Gedichte von mir, untereinander, darunter noch ein drittes - nicht von mir - alle drei unterschrieben mit dem Namen "Ursula". Nun gut. Ich blättere weiter und finde zu meinem Erstaunen hinten auf Seite 45 noch ein Gedicht von mir, eines, das mir ziemlich wichtig war, mit dem Namen "Beatrice" unterzeichnet. - Könnt ihr euch vorstellen, dass ich sauer und enttäuscht war??

- Danke.

Antwort der Fraue-Zitigs-Gruppe:

Eva Rühl

Liebe Eva,

Dieser schlimme Fehler, der uns in der letzten Fraue-Zitig unterlaufen ist, bedeutet für Dich eine arge Enttäuschung. Es tut uns sehr leid, dass dies passiert ist.

Wie wäre es, wenn Du einmal an eine unserer Redaktionssitzungen kämest? Wir könnten dann mit Dir darüber sprechen, wie unsere Zeitung gemacht wird. Leider muss ich Dir sagen, dass sich diese Namensunterlassung auch deshalb ergeben hat, weil Du nicht unter jedes Gedicht Deinen Namen gesetzt hast, abgesehen natürlich von der Fahrlässigkeit jener Frau, die Deine Gedichte abgetippt hat.

Wir hoffen, dass Du Dich ein wenig beruhigt hast und trotzdem weiter Gedichte für die Fraue-Zitig schreibst, ich finde sie nach wie vor sehr gut.

Zitigs-Gruppe

Liebe Fraue-Zitig Fraue,

ich weiss nicht so recht, wie ich anfangen soll, also komme ich am besten gleich zu meinem Anliegen:

Jedesmal, wenn ich zu x-einem Arzt gehe, werde ich nach den Personalien meines Mannes befragt. Ich rege mich jedesmal furchtbar auf, denn meist steht auf den Anmeldezetteln: Name etc. des Vaters/Ehemannes. Die Diskriminierung ist offensichtlich. Natürlich weigere ich mich, diese Angaben zu machen. Als ich mit meinem Baby beim Arzt war fragte dieser mich natürlich nicht nach meinem Beruf, Vornamen etc. sondern eben nach dem meines Mannes. Als ich wiederum nicht rausrücken wollte wurde das Baby mit einem scheelen Blick und der Bemerkung gemustert: "Ach, du hast keinen Vater"! Dieser Tage wurde dem Jiddischen Schriftsteller Singer (natürlich ein Mann) der Literaturnobelpreis verliehen. Sein Vater war Rabbiner. - Hatte er keine Mutter?

Liebe Fraue-Zitig-Fraue, kann man/frau denn gar nichts gegen diese absurde Diskriminierung machen, zumal es sich ja nur um eine von vielen, vielen andern handelt?

Elisabeth



Ich habe die Fraue-Zitig als Abonnementsgeschenk erhalten und mich in die Lektüre vertieft und um mich gesehen. 'Und ich muss schon sagen, es ist für mich ein Neuland', das mich unsicher macht und mich nicht befriedigt. Ich bin gegen jede fanatische Gruppierung und sehe unsere gesellschaftlichen Probleme anderswo. Jede Frau und jeder Mann täten gut daran, sich geistig und körperlich zu bejahen und sich nicht zu bekämpfen. Eine Partnerschaft, eine Familie kann nur gedeihen, wenn Mann und Frau am gleichen Strick ziehen oder sich zumindest darum bemühen und Gemeinsamkeit anstreben. Und darum, wie wäre diese Idee?

Statt eine Fraue-Zitig = Frau und Mann Zeitschrift?

Aim

Zufällig stiess ich auf dich, als ich in Zürich nach einer Lektüre für die lange Bahnfahrt suchte. Da hat mich wie man so sagt der 'Gwunder gstoche'. Also die drei Franken habe ich bis heute noch nicht vermisst.

Und nun möchte ich auch gerne einmal meinen Senf geben zum Thema : Frauenbefreiung :

Ich fühle mich als absolut befreite Frau. Und das obwohl ich nuur Hausfrau bin. Erst noch mit drei Kindern.

Schrecklich nicht?

Aber ganz ehrlich gesagt es macht mir Spass Hausfrau zu sein. Ich fühle mich dabei weder diskriminiert, noch unterdrückt. Ganz im Gegenteil, ich bin selbständig und unabhängig.

Sogar die liebe Verwandtschaft hat sich langsam an meine Spinnensammlung gewöhnt. Nicht, dass ich Spinnen besonders lieben würde, aber sie sind soo praktisch. Seit ich die Spinnennetze nicht mehr jeden Freitag vernichte, haben wir viel weniger Fliegen im Haus.

Die Hausarbeit habe ich auf ein Minimum reduziert und ich habe nun einen Haufen Freizeit, die immer voll ausgelastet ist. Und ich habe die Nase voll von dem Gerede und Geklöhne der armen, unterdrückten Hausfrauen.

Ich habe sogar die Frechheit zu behaupten, sie seien an ihrer Lage selber schuld, denn vor lauter Putzsucht merken sie gar nicht, dass sie sich selber unterdrücken.

So möchte ich am liebsten allen Hausfrauen zurufen

: Erkennt die Schönheit der Spinnennetze und ihr

werdet frei :

Ruth